

DNA-Daten für EU: Politiker fürchten Überwachungsstaat

BERN. Die Schweiz will Zugang zur EU-DNA- und Fingerabdruck-Datenbank Prüm. Politiker befürchten eine Überwachung à la George Orwell.

Der Bundesrat hat das Bundesamt für Polizei Fedpol beauftragt, einen Zugang zur

grossen europäischen DNA- und Fingerabdruck-Datenbank Prüm zu überprüfen. Darin sind Daten von 14 europäischen Ländern gespeichert. Die Datenbank sei ein «interessantes Instrument zur Bekämpfung der Kriminalität», so Eva Zwahlen vom Fedpol. Welche grenzüberschreitenden Erfolge dank dem Zugang zur Datenbank

erzielt werden können, zeigen die Resultate in Deutschland: fast 3000 DNA-Trefferfälle – und damit nur dank Prüm gelöste Kriminalfälle – allein in Österreich, über 1000 in den Niederlanden und 683 in Spanien.

Christian Miesch, Präsident der Sicherheitskommission, ist dennoch skeptisch: «Letztendlich kann man

nicht mehr durch Europa spazieren, ohne seine Spuren zu hinterlassen.» SVP-Nationalrat Lukas Reimann befürchtet, dass bald «alle EU-Bürokraten über ein genaues Profil jedes Bürgers verfügen». Das sei eine «Entwicklung hin zum Orwell'schen Überwachungsstaat». SP-Nationalrat Mario Fehr entgegnet: «Wer inter-



Spurensicherung. Keystone

nationale Kriminalität wie Drogenhandel oder Menschenmuggel effizient bekämpfen will, muss auch bereit sein, über die Grenzen hinweg zusammenzuarbeiten.»

Désirée Pomper